

2. Ergänzung zu „Wer waren KHH?“

Inzwischen sind weitere Namen ermittelt worden, unter denen KHH-Stäbe vertrieben wurden, und zwar:

Marabu, Stuttgart, das 1859 von Albert Martz gegründete Einzelhandelsgeschäft für Mal- und Zeichentechnik verwendete ab 1909 für Eigenprodukte das Warenzeichen Marabu. Unter diesem Logo wurden sowohl ein Rietz- als auch ein Elektro-Modell vertrieben. Letzteres identisch mit dem erwähnten Stab für Ahrend, Niederlande. Dieses ist im Design weitgehend identisch mit dem Faber-Castell 378.

Friedmann, USA, weiteres unbekannt

Es konnte jetzt auch sicher geklärt werden, daß die unter dem Namen „Emil Pfenninger, Zürich“ in der Schweiz vertriebenen Rietz-Stäbe von KHH hergestellt wurden. Über diesen Vertreiber konnte nichts Näheres ermittelt werden. Der Name Pfenninger ist im Raum Zürich sehr verbreitet. Eine Handelsregistereintragung liegt nicht vor. Wahrscheinlich hat es sich um einen Händler gehandelt, der nur kurzzeitig tätig war.

Es ist auch ein Mannheim-Modell bekannt, welches eine symmetrische vierfache Schlitzung aufweist, die durchgehend auf den nicht belegten Stabboden geht. Die Herstellerangabe befindet sich unten auf der Frontseite. Dieser Stab ist schmaler als die Rietz-Modelle

Ebenfalls ist ein Rechenstab „System Frank“ bekannt geworden, der von den bisherigen, von D&P bzw. Nestler(?) hergestellten, abweicht und teilweise KHH-Merkmale hat. Dieser Stab wurde von A. Martz, Stuttgart vertrieben. Die Zuordnung muß aber bisher als offen angesehen werden.

Außerdem ist im RST-Kreis ein Rechenstab „System Beetz“ aufgetaucht, der die Herstellerangabe „Koch, Huxhold & Hannemann“ trägt.

Ein weiterer sehr interessanter Rechenstab wurde für die Firma Frederick Post, USA produziert. Auf der Frontseite ist er mit „Karposlyde“ und dem Zusatz „Pat. Pend“ bezeichnet. Unter der Zunge steht die Herstellerangabe „Post`s Germany“. Dieser große Händler hat bis zum 1. Weltkrieg und evtl. auch noch danach Rechenstäbe aus Deutschland importiert, insbesondere von Faber sowie Dennert & Pape.

Der Stab hat neben den Skalen C und D mehrere Spezialeskalen und wurde sehr wahrscheinlich für die Bemessung von Holzkonstruktionen eingesetzt.

Weiter gibt es einen Spezialstab, der den Namen „Löhr`s Textilstab“ trägt und für die Firma Gustav Löhr in Lemgo-Lippe hergestellt wurde. Der Stab hat eine breitere Zunge als die Rietz-Modelle, aber darunter ebenfalls eine 5fache Schlitzung. Laut Angabe auf dem Stab gab es hierfür ein DRGM. Die Bedeutung der Skalen konnte noch nicht geklärt werden.

Nach einer handschriftlichen Notiz auf dem Schuber wurde dieser Stab 1929 erworben.